Anhang

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **57 (1970-1971)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANHANG

Zur Rundung und Entrundung im Gebiet von Überstorf

Walter Henzen hat das Problem von Rundung und Entrundung im Sense- und Seebezirk untersucht [133]. Er stellt fest, daß die Entrundung etymologisch gerundeter Vokale (Füllen > fili) im Zurückweichen nach Norden begriffen ist, während die Rundung von etymologisch ungerundeten Vokalen (sieben > sübe) immer weiter nach Norden vordringt. Auf der Karte, die seiner Mundartuntersuchung beigegeben ist, finden wir als Gebiet völliger Entrundung nur noch den Zipfel westlich der Saane um Klein-Bösingen und Gurmels herum. Südlich schließt sich ein Gebiet teilweiser Entrundung an, dessen Grenze im Nordwesten an die Gemeinde Überstorf stößt. Über den ganzen Sensebezirk erstreckt sich das Gebiet weitgehender Rundung. Die Südgrenze der stärksten Rundung verläuft südlich von Alterswil. Überstorf liegt also im Gebiet der stärksten Rundung, grenzt aber zugleich an ein Gebiet, das noch teilweise entrundet. Walter Henzen stellt fest, daß die Rundung im Zusammenhang stehe mit dem Rückgang der Entrundung, indem nämlich auch solche Vokale gerundet werden, die etymologisch nicht gerundet sind [134]. Das entrundende Gebiet um Klein-Bösingen und Gurmels gehört zur Entrundungszunge, die sich über Basel-Biel der deutsch-französischen Sprachgrenze entlang nach Süden erstreckt, und die früher auch den ganzen Sensebezirk bedeckte [135]. Henzen stellt fest:

> «Da die Grenzzone zwischen rundendem und entrundendem Gebiet nichts anderes darstellt, als eine langsam vorrückende Angriffslinie des ersteren auf das letztere, müssen sich vor etwa einem halben Jahrhundert die Mischverhältnisse von Bösingen einige Kilometer südlich davon vorgefunden haben».

Mein Beitrag zu diesem Problem ist nicht erschöpfend, da die Untersuchung auf viel breiterer Basis als nur auf der von Namen zu führen wäre. Ich möchte es aber doch nicht unterlassen, was mir beim Sammeln des Namenmaterials unter die Hand gekommen ist, hier aufzuführen.

Die Beispiele stammen alle aus den Kirchenbüchern von Überstorf. Natürlich müßte man immer genau wissen, woher der jeweilige Schreiber kam, man darf aber bis zu einem gewissen Grad doch annehmen, daß er

[133] HENZEN, Freiburger Mundart §§ 72, 73 und ZfdM 19, Festschrift A. Bachmann, S. 148.

[134] HENZEN, Freiburger Mundart, S. 86.

[135] HENZEN, Festschrift Bachmann, S. 148.

sich an die in der Gemeinde geltende Aussprache hielt. Zu den Siedlungsnamen habe ich mir auch den Familiennamen Brüllhart aufgeschrieben, weil er in diesen Büchern so häufig vorkommt und ein treffendes Beispiel für Entrundung sein kann. Zur besseren Übersicht reihe ich die verschiedenen Formen in eine Tabelle:

	Rundung	*Entrundung*	*etymol. richtig*
	Bürch 2 ×		Birch
	Bürchholz 2 ×		
	Schwöllacker 2 ×		
17. Jh.		Brillhart 21 ×	Brüllhart 7 ×
		Brielmatte 4 ×	
		Iberstorf 1 ×, sonst ü-	
		Ledey	Ledeu
			Bühl
			Trüttenhüsern
	Bürch 2 ×		Birch 3 ×
	Bürchwald		
	Müschleren 2 ×		Mischleren
	Bürbaum (Fam.)	Brillhart 12 ×	Brüllhart 30 ×
		Biel 11 ×	Bühl 2 ×
		Didingen 3 ×	Bösingen
18. Jh.		Iberstorf (oft, aber gleicher Schreiber)	Überstorf
		Brigacker 2 ×	Brükacher 2 ×
		Lidey, Ledey 5 ×	Ledeu
		Dritenheisner	
		Neiwhaus	Neüwhus

Die entrundenden Formen sind in der Mehrzahl, Rundung kommt nur ganz vereinzelt vor. Entrundete und etymologisch richtige Formen gehen oft durcheinander. Vor allem am Familiennamen Brüllhart läßt sich anfangs 18. Jh. ein Gemisch feststellen, indem in der gleichen Eintragung, von gleicher Hand die Formen «Brillhart» und «Brüllhart» wechseln.

Wenn wir auch nichts Genaues feststellen können, so dürfen wir aus den vielen entrundeten Formen doch annehmen, daß zu dieser Zeit im Gebiet von Überstorf Entrundung noch lebendig war, was zur Feststellung von Walter Henzen gut passen würde.

Ob wohl für das 16. Jh. schon ein Mischgebiet anzunehmen ist? Wir haben gesehen, daß damals «*I*berstorf» zu «*Ü*berstorf» gerundet wurde, während fast gleichzeitig «Tr*ü*ttenhüsern» zu «Tr*i*ttenhüsern» entrundet wurde. Diese zwei Namen allein sind natürlich nicht beweiskräftig, sie können höchstens eine Vermutung andeuten.